

Sicherstellung von bezahlbarem und zeitgemäßem Wohnraum für Studierende

Die BuFaK WiWi fordert die Sicherstellung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum für Studierende über ihre gesamte Studienzeit. Des Weiteren muss gewährleistet sein, dass die Unterkunft den aktuellen Standards entspricht.

Im Wintersemester 2022/2023 waren bundesweit 2.915.700 Studierende (Stand 30.11.2022) an Hochschulen eingeschrieben. Davon benötigen über 1,3 Millionen Studierende einen Wohnplatz. Demgegenüber stehen 196.000 Wohnplätze, die von den Studierendenwerken in mehr als 1.800 Wohnheimen zur Verfügung gestellt werden. Es wird deutlich, dass die derzeitigen Kapazitäten nicht ausreichend sind. Die Nachfrage nach günstigem Wohnraum kann demnach nicht bedient werden.

Die BuFaK WiWi fordert somit den Ausbau von bezahlbarem Wohnraum, um den Wohnungsmarkt für Studierende zu verbessern.

Der bestehende Wohnraum sollte zudem den aktuellen Standards entsprechen und keine hygienischen und baulichen Mängel aufweisen. Um das sicherzustellen, müssen die betroffenen Wohnheime ausgebaut, saniert und modernisiert werden. Die Kosten für Modernisierungen und ähnlichem dürfen nicht durch Mietsteigerungen oder Erhöhungen des Studierendenwerksbeitrags auf die Studierenden umgelegt werden. Da das deutsche Studierendenwerk den Bedarf für Neubau und Sanierung der Wohnheime aller Studierendenwerke auf etwa 1,45 Milliarden Euro schätzt, wird hier finanzielle Unterstützung benötigt. Eine langfristige und angemessene Beteiligung von Bund und Ländern an der Finanzierung von Studierendenwerken ist notwendig.

Die Laufzeiten der Mietverträge für studentischen Wohnraum müssen zudem den realen Gegebenheiten entsprechen. Oftmals ist die maximale Wohnzeit für studentischen Wohnraum an die Regelstudienzeit der entsprechenden Hochschule

gekoppelt. Durch vielerlei Umstände wie Nebenjobs, , Ehrenämter, Psychosoziale Faktoren etc. ist ein Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit für die meisten Studierenden nicht möglich. Es sollte sichergestellt sein, dass Studierende ihren Fokus auf das Studium legen können und sich keine Sorgen um den Verbleib in studentischem Wohnraum und dessen finanzielle Auswirkungen machen müssen. Das Zusammenspiel von finanziellem Druck, Wohnungsnot und Prüfungsstress steigert die psychische Belastung unnötig. Um dieser Problematik Abhilfe zu schaffen, fordern wir eine Erhöhung der Maximalwohnzeit. Hierfür bietet sich der Blick auf die durchschnittlichen Studienzeiten der Studierenden der jeweiligen Hochschulen an. Im Allgemeinen empfehlen wir die Erhöhung der Maximalwohnzeit um $\frac{1}{3}$ der Regelstudienzeit des jeweiligen Studienganges.

Wir appellieren an die politischen Verantwortlichen, Studierenden zeitnah eine angemessene Wohnsituation während ihres gesamten Studiums zu ermöglichen.

Quellen:

<https://www.studentenwerke.de/de/content/ausstattung-und-miete-von-wohnheimplaetzen-0>

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/11/PD22_503_21.html

<https://de.statista.com/infografik/19250/wohnformen-von-studierenden/>

https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/210928_fbs_entwicklung_der_einnahmen_von_studierenden_210927_final.pdf

<https://www.studentenwerke.de/de/content/wohnen-im-studium>

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/226104/umfrage/hochschulabschluesse-innerhalb-der-regelstudienzeit/>